

der Kommunismus der Menschheit bringt. Das vergessen manche Parteispitzen. Man muß sie daran erinnern, und zwar recht kräftig. Und auch, daß die Agitation für den Kommunismus in einer verständlichen Sprache betrieben werde.“

Wer der Verfasser dieses Briefes ist, ist mir nicht genau bekannt. Ich zweifle aber nicht daran, daß dieser Genosse mit seinem Brief die Meinung und den Wunsch von Millionen Arbeitern zum Ausdruck gebracht hat. Viele unserer Genossen glauben, daß sie um so besser Agitation und Propaganda betreiben, je mehr sie hochtrabende Worte, den Massen unverständliche Formeln und Thesen gebrauchen, wobei sie vergessen, daß gerade die größten Führer und Theoretiker der Arbeiterklasse unserer Epoche, *Lenin* und *Stalin*, stets in einer den breiten Massen im höchsten Grade verständlichen Sprache gesprochen und geschrieben haben.

Jeder von uns muß sich folgende elementare Regel wie ein Gesetz, wie ein bolschewistisches Gesetz gründlich zu eigen machen:

Wenn du schreibst und sprichst, so mußt du stets an den einfachen Arbeiter denken, der dich verstehen, deinem Rufe glauben und dir mit Bereitschaft folgen soll! Du mußt daran denken, für wen du schreibst und zu wem du sprichst. (Beifall.)

Über die Kader

Genossen! Unsere besten Beschlüsse werden auf dem Papier bleiben, wenn wir nicht die Leute haben, die es verstehen, sie in die Tat umzusetzen. Leider muß ich aber feststellen, daß eine der wichtigsten Fragen, die *Kaderfrage*, auf unserem Kongreß fast ganz unbeachtet geblieben ist.

Über den Rechenschaftsbericht des EKKI wurde sieben Tage diskutiert, es sprachen viele Redner aus verschiedenen Ländern,

aber nur einzelne schnitten so nebenbei diese außerordentlich wesentliche Frage der kommunistischen Parteien und der Arbeiterbewegung an. Unsere Parteien haben in ihrer Praxis noch lange nicht erkannt, daß die *Menschen*, die *Kader ausschlaggebend sind*. Sie verstehen es nicht, wie Genosse *Stalin* uns lehrt, Kader großzuziehen, „wie ein Gärtner einen Lieblingsobstbaum“, „die Menschen zu schätzen, die Kader zu schätzen, jede Arbeitskraft zu schätzen, die fähig ist, unserer gemeinsamen Sache Nutzen zu bringen“.

Geringschätziges Verhalten zur Kaderfrage ist um so unzulässiger, als wir unaufhörlich einen Teil unserer wertvollsten Kader im Kampfe verlieren. Denn wir sind kein wissenschaftlicher Verein, sondern eine Kampfbewegung, die ständig im Feuer steht. Die energischsten, mutigsten und zielbewußtesten Elemente stehen bei uns in den vordersten Reihen. Der Feind macht gerade auf sie, auf die Kämpfer der vordersten Reihen Jagd, mordet sie, wirft sie ins Gefängnis, ins Konzentrationslager, foltert sie grausam, besonders in den faschistischen Ländern. Das macht die ständige Auffüllung, die Heranbildung, Erziehung von neuen Kadern sowie die sorgsame Erhaltung der vorhandenen Kader zu einer besonders dringenden Notwendigkeit.

Die Kaderfrage erlangt auch deswegen eine besondere Schärfe, weil sich unter unserem Einfluß die Massenbewegung der Einheitsfront entfaltet, die viele Tausende neuer proletarischer Aktivisten hervorbringt. Dabei strömen in die Reihen unserer Parteien nicht nur junge revolutionäre Elemente, Arbeiter, die sich revolutionieren, die früher niemals an der politischen Bewegung teilgenommen haben. Zu uns kommen häufig auch ehemalige Mitglieder und Funktionäre der sozialdemokratischen Parteien. Diese neuen Kader erfordern eine besondere Aufmerksamkeit, namentlich in den illegalen Parteien, um so mehr, als diese theoretisch schwach geschulten Kader in ihrer

praktischen Arbeit nicht selten bereits auf überaus ernste politische Probleme stoßen, die sie selbst lösen müssen.

Die Frage der *richtigen Kaderpolitik* ist für unsere Parteien sowie für die Jugendverbände und alle Massenorganisationen, für die gesamte revolutionäre Arbeiterbewegung das aktuellste Problem.

Worin besteht die richtige Kaderpolitik?

Erstens *muß man die Menschen kennen*. In der Regel gibt es in unseren Parteien kein systematisches Studium der Kader. Erst in der letzten Zeit haben die kommunistischen Parteien Frankreichs und Polens und im Osten die Kommunistische Partei Chinas gewisse Erfolge in dieser Richtung erzielt. Seinerzeit hatte auch die KPD – vor der Illegalität – das Studium ihrer Kader in Angriff genommen. Und die Erfahrungen dieser Parteien haben gezeigt, daß man nur das Studium der Menschen in Angriff zu nehmen brauchte, um Leute zu entdecken, die man früher nicht bemerkt hatte, andererseits aber begannen die Parteien sich von fremden, ideologisch und politisch schädlichen Elementen zu säubern. Es genügt auf das Beispiel von Célor und Barbé in Frankreich hinzuweisen, die, als man sie unter die bolschewistische Lupe nahm, sich als Agenten des Klassenfeindes erwiesen und aus der Partei hinausgeworfen wurden. In Polen und in Ungarn erleichterte die Überprüfung der Kader die Aufdeckung von Spitzelnestern, von Agenten des Klassenfeindes, die sich sorgfältig versteckt hatten.

Zweitens ist eine *richtige Beförderung der Kader* notwendig. Die Beförderung darf keine zufällige Sache, sondern muß eine der normalen Obliegenheiten der Partei sein. Es ist schlecht, wenn die Beförderung ausschließlich aus engen parteilichen Erwägungen geschieht, ohne daß berücksichtigt wird, ob der beförderte Kommunist mit den Massen verbunden ist. Bei der Beförderung muß sowohl die Eignung des Parteiarbeiters für diese oder jene Parteifunktion als auch die Popularität des Be-

förderten bei den Massen berücksichtigt werden. Wir haben in unseren Parteien Beispiele von Beförderungen, die vorzügliche Resultate ergeben haben. Im Präsidium unseres Kongresses sitzt zum Beispiel die spanische Kommunistin Genossin Dolores^[126]. Vor zwei Jahren war sie noch in unteren Organisationen tätig. Gleich bei den ersten Zusammenstößen mit dem Klassenfeind erwies sie sich als prächtiger Agitator und Kämpfer. Später in die Parteileitung gewählt, erwies sie sich als eines ihrer würdigsten Mitglieder. (*Beifall.*)

Ich könnte auf eine Reihe ähnlicher Fälle auch in einigen anderen Ländern hinweisen.

In den meisten Fällen wird jedoch die Beförderung unorganisiert, zufällig und daher nicht immer richtig vorgenommen. Manchmal werden Räsoneure, Phrasendrescher, Schwätzer zu Leitern gemacht, die der Sache geradezu schaden.

Drittens ist es *notwendig, die Kader geschickt zu verwenden*. Man muß es verstehen, die wertvollen Eigenschaften jedes einzelnen Aktivisten herauszufinden und richtig auszuwerten. Idealmenschen gibt es nicht; man muß die Menschen nehmen wie sie sind und ihre Schwächen und Mängel korrigieren. Wir kennen in unseren Parteien schreiende Beispiele falscher Verwendung von guten, ehrlichen Kommunisten, die großen Nutzen hätten bringen können, wenn man sie an eine ihnen besser entsprechende Arbeit gestellt hätte.

Viertens ist es *notwendig, die Kader richtig zu verteilen*. Vor allen Dingen ist es nötig, daß an den wichtigsten Stellen der Bewegung tüchtige Menschen stehen, die mit den Massen Fühlung haben und aus ihrer Mitte hervorgegangen sind, Initiative und Standhaftigkeit besitzen. Es ist nötig, daß in den größten Zentren eine entsprechende Anzahl solcher Aktivisten vereinigt ist. In den kapitalistischen Ländern ist die Versetzung der Kader von einem Ort nach dem anderen keine leichte Sache. Diese Aufgabe stößt hier auf viele Hindernisse und Schwierigkeiten,

darunter auch auf Fragen materieller Natur, Familienrücksichten usw.; das sind Schwierigkeiten, die man berücksichtigen und in entsprechender Weise überwinden muß, was aber bei uns gewöhnlich in keiner Weise geschieht.

Fünftens ist eine *systematische Hilfe für die Kader notwendig*. Diese Hilfe muß in der sorgfältigsten Instruierung, in kameradschaftlicher Kontrolle, in der Behebung der Mängel und Fehler, in konkreter täglicher Leitung der Kader bestehen.

Sechstens ist die *Sorge um die Erhaltung der Kader notwendig*. Man muß es verstehen, Kader rechtzeitig abzulösen, sie durch neue zu ersetzen, wenn die Umstände es erfordern. Wir müssen, besonders in den illegalen Parteien, strengste Verantwortung der Leitungen für die Erhaltung der Kader fordern. (*Beifall.*) Die richtige Erhaltung der Kader setzt auch die ernsthafteste Organisation der Konspiration in der Partei voraus. In einigen unserer Parteien glauben viele Genossen, daß die Partei, wenn sie sich nur schematisch, formal umgestellt hat, schon für die Illegalität gerüstet ist. Wir mußten schweres Lehrgeld zahlen, weil man die wirkliche Umstellung erst nach dem Übergang in die Illegalität, unter den unmittelbaren schweren Schlägen des Feindes begann. Denkt daran, wie teuer der KPD der Übergang in die Illegalität zu stehen kam! Diese Erfahrung muß denjenigen unserer Parteien, die heute noch legal sind, aber morgen ihre Legalität verlieren können, eine ernste Warnung sein.

Nur eine richtige Kaderpolitik wird unseren Parteien die Möglichkeit geben, die Kräfte der vorhandenen Kader maximal zu entfalten und auszuwerten und aus dem ungeheuren Reservoir der Massenbewegung ständig neue, tüchtige, aktive Elemente zu schöpfen.

Von welchen *grundlegenden Kriterien* müssen wir uns bei der Auslese der Kader leiten lassen?

Erstens: *Vollkommene Hingabe* an die Sache der Arbeiter-

klasse, *Parteitreue*, erprobt in Kämpfen, in Gefängnissen, vor Gericht, vor dem Klassenfeind.

Zweitens: *Engste Fühlung mit den Massen*; in den Interessen der Massen aufgehen, den Puls des Lebens der Massen fühlen, ihre Stimmungen und Bedürfnisse kennen. Die Autorität der Führer unserer Parteiorganisationen muß vor allem darauf begründet sein, daß die Masse in ihnen ihre Anführer erblickt, daß sie sich aus eigener Erfahrung von ihrer Fähigkeit, Führer zu sein, von ihrer Entschlossenheit und ihrem Opfermut im Kampfe überzeugt.

Drittens: die Fähigkeit, *sich selbständig in jeder Situation zu orientieren*, und nicht die *Verantwortung für gefaßte Beschlüsse* zu scheuen. Der ist kein Führer, der sich fürchtet, eine Verantwortung zu übernehmen. Der ist kein Bolschewik, der nicht die Initiative zu ergreifen versteht, der nur so urteilt: „Ich werde nur das machen, was man mir sagt.“ Nur der ist ein wirklicher bolschewistischer Führer, der in Augenblicken der Niederlage den Kopf nicht verliert, der in Augenblicken des Erfolges nicht überheblich wird, der in der Durchführung von Beschlüssen unerschütterliche Festigkeit zeigt. Kader entwickeln sich und wachsen am besten, wenn sie vor die Notwendigkeit gestellt werden, konkrete Kampfaufgaben selbständig zu entscheiden, und sich der ganzen Verantwortung dafür bewußt sind.

Viertens: *Disziplin* und *bolschewistische Stählung* sowohl im Kampfe gegen den Klassenfeind als auch in unversöhnlicher Haltung gegenüber allen Abweichungen von der Linie des Bolschewismus.

Wir müssen, Genossen, die Notwendigkeit dieser Bedingungen für eine richtige Auslese der Kader um so stärker betonen, als ja in der Praxis sehr häufig einem Genossen, der beispielsweise schön schreiben, schön reden kann, aber kein Mann der Tat ist und nicht für den Kampf taugt, vor einem anderen Genossen der Vorzug gegeben wird, der vielleicht nicht so gut schreiben

und reden kann, der aber standhaft ist, Initiative besitzt, Führung mit den Massen hat, fähig ist, in den Kampf zu gehen und andere in den Kampf zu führen. (*Beifall.*) Gibt es etwa wenig Fälle, daß ein Sektierer, ein Doktrinär, ein Räsoneur einen ergebenen Massenfunktionär, einen wirklichen Arbeiterführer verdrängt?

Unsere leitenden Kader müssen die Kenntnis dessen, was sie zu tun haben, mit *bolschewistischer Ausdauer* und *revolutionärem Charakter* sowie mit *dem Willen verbinden, all das in die Tat umzusetzen.*

Im Zusammenhang mit der Kaderfrage gestattet mir, Genossen, auch auf die gewaltige Rolle einzugehen, welche die Internationale Rote Hilfe für die Kader der Arbeiterbewegung zu spielen berufen ist. Die materielle und moralische Hilfe, die die Organisationen der IRH den Gefangenen und ihren Angehörigen, den politischen Emigranten, verfolgten Revolutionären und Antifaschisten gewähren, hat Tausenden und aber Tausenden der wertvollsten Kämpfer der Arbeiterklasse in verschiedenen Ländern das Leben gerettet und ihre Kräfte und Kampffähigkeit erhalten. Wer von uns im Gefängnis gesessen hat, weiß aus unmittelbarer Erfahrung, was für eine gewaltige Bedeutung die Tätigkeit der IRH hat. (*Beifall.*)

Die Internationale Rote Hilfe hat sich durch ihre Tätigkeit die Liebe, Anhänglichkeit und innigste Dankbarkeit Hunderttausender Proletarier und revolutionärer Elemente der Bauernschaft und der Intellektuellen erworben.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, unter den Verhältnissen der anwachsenden Reaktion der Bourgeoisie, des rasenden Faschismus, der Verschärfung des Klassenkampfes wächst die Rolle der IRH außerordentlich. Die IRH steht jetzt vor der Aufgabe, sich in allen kapitalistischen Ländern in eine wirkliche Massenorganisation der Werktätigen zu verwandeln (namentlich in den faschistischen Ländern, wo sie sich an deren beson-

dere Bedingungen anzupassen hat). Sie muß sozusagen zum „Roten Kreuz“ der proletarischen Einheitsfront und der antifaschistischen Volksfront werden, das Millionen von Werktätigen umfaßt, zum „Roten Kreuz“ der Armee der werktätigen Klassen, die gegen den Faschismus, für Frieden und Sozialismus kämpft. Um ihre Aufgabe erfolgreich erfüllen zu können, muß die Internationale Rote Hilfe Tausende eigene Funktionäre, zahlreiche eigene Kader schaffen, *Kader der IRH*, die ihrem Charakter und ihren Fähigkeiten nach der *besonderen Bestimmung* dieser äußerst wichtigen Organisation entsprechen.

Und hier muß mit aller Schärfe und allem Nachdruck gesagt werden: wenn schon *Bürokratismus* und herzloses Verhalten zu den Menschen in der Arbeiterbewegung verwerflich sind, so sind sie auf dem Gebiete der Tätigkeit der IRH ein Übel, das an ein *Verbrechen* grenzt. (*Beifall.*) Die Kämpfer der Arbeiterklasse, die Opfer der Reaktion und des Faschismus, die in den Kerkern und Konzentrationslagern schmachten, die politischen Emigranten und ihre Familien müssen das feinfühligste und fürsorglichste Verhalten von seiten der Organisationen und Funktionäre der IRH finden. (*Lang anhaltender Beifall.*) Die Rote Hilfe muß ihre Pflicht, die Kämpfer der proletarischen und antifaschistischen Bewegung zu unterstützen und besonders die Kader der Arbeiterbewegung physisch und moralisch zu erhalten, noch besser begreifen und erfüllen. Und die an der Organisation der IRH mitarbeitenden Kommunisten und revolutionären Arbeiter müssen bei jedem Schritt die ungeheure Verantwortung vor der Arbeiterklasse und vor der Kommunistischen Internationale fühlen, die sie für die erfolgreiche Erfüllung der Rolle und der Aufgaben der IRH tragen. (*Beifall.*)

Genossen! Die allerbeste Erziehung der Kader erfolgt bekanntlich *im Prozeß des Kampfes*, bei der Überwindung von Schwierigkeiten und Prüfungen sowie durch *positive* und *negative* Beispiele. Wir haben Hunderte von Beispielen vorbildlicher Hal-

tung bei Streiks, bei Demonstrationen, in Gefängnissen und vor Gericht aufzuweisen. Wir haben Tausende von Helden, aber leider auch nicht wenig Fälle von Kleinmut, mangelnder Standhaftigkeit und sogar Desertion. Man vergißt aber häufig die Beispiele sowohl der einen wie der anderen Art, man wertet sie nicht erzieherisch aus, man zeigt nicht auf, *welchen* Vorbildern man nachzueifern hat, *was* zu verwerfen ist. Man muß die Haltung der Genossen und der Arbeiteraktivisten bei Klassenzusammenstößen, Polizeiverhören, in den Gefängnissen und Konzentrationslagern, vor Gericht usw. studieren. Man muß all dem das Positive entnehmen, man muß die Vorbilder, die man nachahmen soll, aufzeigen und das Falsche, Unbolschewistische, Spießberische verwerfen. Seit dem Leipziger Prozeß haben wir viele Fälle, wo unsere Genossen vor bürgerlichen und faschistischen Gerichten aufgetreten sind, und diese Fälle haben gezeigt, daß bei uns zahlreiche Kader heranwachsen, die ausgezeichnet verstehen, *was* bolschewistische Haltung vor Gericht bedeutet.

Kennen aber viele, sogar unter euch Kongreßdelegierten, die Einzelheiten über den Eisenbahnerprozeß in Rumänien, über den Prozeß des von den Faschisten enthaupteten Fiete Schulze in Deutschland, den Prozeß des heldenhaften japanischen Genossen Itikawa, den Prozeß der bulgarischen revolutionären Soldaten sowie die zahlreichen anderen Prozesse, wo die würdigsten Vorbilder des proletarischen Heroismus gegeben wurden? (*Stürmischer Beifall, alle Anwesenden erheben sich.*)

Solche würdigen Beispiele des proletarischen Heroismus müssen popularisiert und dem Kleinmut, dem Spießertum und jeglicher Fäulnis und Schwäche in unseren Reihen und innerhalb der Arbeiterklasse entgegengehalten werden. Diese Beispiele müssen in großzügiger Weise für die Erziehung der Kader der Arbeiterbewegung ausgewertet werden.

Genossen! Unsere leitenden Parteigenossen klagen oft, daß es *an Leuten fehle*, es gebe keine Leute für Agitprop, keine Leute

für die Presse, für die Gewerkschaften, für die Arbeit unter der Jugend, unter den Frauen. Es fehle und fehle an Leuten, es gebe keine Leute. Wir könnten darauf mit den alten und ewig neuen Worten Lenins antworten:

„*Es fehlt an Menschen, und Menschen sind in Massen da.* Sie sind in Massen da, denn sowohl die Arbeiterklasse als auch immer neue Schichten der Gesellschaft bringen mit jedem Jahr immer mehr Menschen hervor, die unzufrieden sind, die protestieren wollen... Und gleichzeitig fehlt es an Menschen, denn es sind keine... organisatorischen Talente da, die imstande wären, eine so umfassende und gleichzeitig einheitliche und geschlossene Arbeit zu organisieren, in der jede, auch die geringfügigste Kraft ihre Verwendung fände.“¹

Diese Worte Lenins müssen sich unsere Parteien fest einprägen und sie als tagtäglich anzuwendende Direktive durchführen. Es gibt viele Leute, man muß sie nur in unseren eigenen Organisationen entdecken, während der Streiks und Demonstrationen, in den verschiedenen Massenorganisationen der Arbeiter, in den Organen der Einheitsfront. Man muß ihnen helfen, sich im Prozesse der Arbeit und des Kampfes zu entwickeln, man muß sie in eine Lage versetzen, wo sie der Sache der Arbeiterschaft wirklich Nutzen bringen können.

Genossen! Wir Kommunisten sind Männer der Tat. Uns ist die Aufgabe des praktischen Kampfes gegen Kapitaloffensive, Faschismus und die Gefahr des imperialistischen Krieges, die Aufgabe für den Sturz des Kapitalismus gestellt. Gerade diese *praktische* Aufgabe des Kampfes stellt an die kommunistischen Kader die Anforderung, sich unbedingt mit der *revolutionären Theorie* zu wappnen, denn wie *Stalin*, dieser große Meister der revolutionären Tat, uns lehrt, verleiht die Theorie den Praktikern Orientierungsvermögen, Klarheit der Perspektive, Sicherheit in der Arbeit, Glauben an den Sieg unserer Sache.

¹ W. I. Lenin, Werke, Bd. 5, S. 484/485.

Aber eine wahrhaft revolutionäre Theorie steht jeglichem inhaltlosen Theoretisieren, jeglichem fruchtlosen Spiel mit abstrakten Definitionen unversöhnlich feindlich gegenüber. *Unsere Theorie ist kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln*, sagte Lenin wiederholt. Eine *solche* Theorie brauchen unsere Kader wie das tägliche Brot, wie Luft und Wasser.

Wer den Schematismus, der jedes Leben tötet, wer die schädliche Scholastik wirklich aus unserer Arbeit ausmerzen will, der muß sie mit glühendem Eisen ausbrennen, sowohl durch *praktischen* aktiven Kampf gemeinsam mit den Massen und an der Spitze der Massen als auch durch *unermüdliche Arbeit* an der Aneignung der machtvollen, befruchtenden, allgewaltigen Lehre von Marx, Engels und Lenin. (*Beifall.*)

Im Zusammenhang damit halte ich es für besonders notwendig, eure Aufmerksamkeit auf die Arbeit unserer *Parteischulen* zu lenken. Unsere Schulen sollen keine Stubengelehrten, Räsoneure und Meister von Zitaten erziehen. Nein! Praktische, fortgeschrittene Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse sollen aus den Parteischulen hervorgehen. Fortgeschrittene Kämpfer nicht nur was Kühnheit, Bereitschaft zur Selbstaufopferung betrifft, sondern auch in dem Sinne, daß sie größeren Weitblick besitzen und den Weg zur Befreiung der Werktätigen besser kennen als einfache Arbeiter. Alle Sektionen der Kommunistischen Internationale müssen sich, ohne die Sache auf die lange Bank zu schieben, mit der Organisation der Parteischulen ernsthaft befassen, um sie *in Schmieden* solcher Kämpferkader zu verwandeln.

Die Hauptaufgabe unserer Parteischulen scheint mir darin zu bestehen, die dort befindlichen Mitglieder der Partei und des Kommunistischen Jugendverbandes zu lehren, die marxistisch-leninistische Methode auf die konkrete Situation des gegebenen Landes, unter den gegebenen Verhältnissen, im Kampfe nicht gegen den Feind „schlechthin“, sondern gegen den gegebenen,

konkreten Feind anzuwenden. Dazu ist es notwendig, nicht den Buchstaben des Leninismus zu studieren, sondern seinen lebendigen, revolutionären Geist.

Man kann in unseren Parteischulen die Kader auf zweierlei Art ausbilden.

Die erste Methode: die Leute werden abstrakt-theoretisch ausgebildet. Man bemüht sich, ihnen eine möglichst große Summe trockener Kenntnisse beizubringen, man lehrt sie oberflächlich, Thesen und Resolutionen in literarischer Form zu verfassen, und man streift nur nebenbei die Probleme des betreffenden Landes, seiner Arbeiterbewegung, seiner Geschichte, Traditionen und der Erfahrungen der betreffenden kommunistischen Partei. Wie gesagt, nur nebenbei!

Die zweite Methode: ein theoretischer Unterricht, bei dem die Aneignung der Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus auf dem praktischen Studium der Grundfragen des Kampfes des Proletariats im eigenen Lande durch den Hörer beruht, damit dieser, wenn er erneut zur praktischen Arbeit zurückkehrt, imstande sei, sich selbständig zu orientieren, ein *selbständiger praktischer Organisator und Führer zu werden, der fähig ist, die Massen in den Kampf gegen den Klassenfeind zu führen*.

Nicht alle Absolventen unserer Parteischulen haben sich als tauglich erwiesen. Viel Phrasen, Abstraktionen, Bücherweisheit, äußere Gelehrsamkeit. Wir brauchen aber richtige, wirklich bolschewistische Organisatoren und Führer der Massen. Das brauchen wir heute dringend. Mag ein solcher Führer auch nicht imstande sein, gute Thesen zu verfassen, obwohl uns auch das sehr not tut, aber er muß organisieren und führen können, ohne vor Schwierigkeiten zurückzuschrecken, er muß sie zu überwinden verstehen.

Die revolutionäre Theorie liefert die verallgemeinerte, *zusammengefaßte* Erfahrung der revolutionären Bewegung. Die Kommunisten müssen in ihren Ländern nicht nur die Erfahrungen

der Vergangenheit, sondern auch die Erfahrungen des gegenwärtigen Kampfes anderer Abteilungen der internationalen Arbeiterbewegung sorgfältig auswerten. Die richtige Auswertung der Erfahrung bedeutet jedoch keineswegs, die Formen und Methoden des Kampfes *mechanisch* aus irgendwelchen Verhältnissen fix und fertig auf andere Verhältnisse, aus einem Land in das andere zu *übertragen*, wie es häufig in unseren Parteien vorkommt. In den Ländern, wo der Kapitalismus noch herrscht, die Methoden und Formen der Arbeit selbst der kommunistischen Partei der Sowjetunion glatt nachzuahmen oder einfach zu kopieren, kann, allen guten Absichten zum Trotz, nicht Nutzen, sondern Schaden bringen, wie es auch in Wirklichkeit nicht selten der Fall war. Gerade an Hand der Erfahrung der russischen Bolschewiki haben wir zu lernen, wie die *einheitliche internationale Linie* im Kampf gegen das Kapital lebendig und konkret auf die Besonderheiten jedes einzelnen Landes anzuwenden ist, haben wir zu lernen, wie die *Phrase*, die *Schablone*, die *Pedanterie* und der *Doktrinarismus* rücksichtslos ausgemerzt, angeprangert und allgemein verspottet werden soll.

Es gilt, Genossen, ständig zu lernen, auf Schritt und Tritt, im Prozeß des Kampfes, in der Freiheit und im Gefängnis. Lernen und kämpfen – kämpfen und lernen! Man muß es verstehen, die große Lehre von Marx, Engels und Lenin *mit Festigkeit* in der Arbeit und im Kampf, *mit prinzipienfester Unversöhnlichkeit* gegenüber dem Klassenfeind und den Abtrünnigen von der Linie des Bolschewismus, *mit Unerschrockenheit gegenüber Schwierigkeiten*, *mit revolutionärem Realismus zu vereinen*. (Beifall.)

Genossen! Niemals hat die öffentliche Meinung der Welt einem internationalen Kongreß der Kommunisten ein so lebhaftes Interesse entgegengebracht wie unserem jetzigen Kongreß. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß es keine einzige

ernste Zeitung, keine einzige politische Partei, keinen einzigen halbwegs ernstzunehmenden Politiker und öffentlich tätigen Menschen gibt, der nicht mit Spannung den Verlauf des Kongresses verfolgte.

Die Blicke der Millionen Arbeiter, Bauern, der kleinen Leute der Stadt, der Angestellten und Intellektuellen, der Kolonialvölker und der unterdrückten Nationalitäten sind auf Moskau gerichtet, auf die Hauptstadt des *ersten*, jedoch nicht des *letzten* Staates des Weltproletariats. (Beifall.) In dieser Tatsache erblicken wir die Bestätigung der ungeheuren Bedeutung und Aktualität der vom Kongreß erörterten Fragen und seiner Beschlüsse.

Das wütende Geheul der Faschisten aller Länder, insbesondere des rasend gewordenen deutschen Faschismus, bestätigt lediglich, daß wir mit unseren Beschlüssen wirklich ins Schwarze getroffen haben. (Beifall.)

In der dunklen Nacht der bürgerlichen Reaktion und des Faschismus, in welcher der Klassenfeind die werktätigen Massen der kapitalistischen Länder zu halten versucht, ragt die kommunistische Internationale – die Weltpartei der Bolschewiki – wie ein Leuchtturm empor, der der gesamten Menschheit den einzig richtigen Weg zur Befreiung vom Joche des Kapitals, aus faschistischer Barbarei und von den Schrecken des imperialistischen Krieges weist.

Die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse ist die *entscheidende* Etappe auf diesem Weg. Jawohl, Aktionseinheit der Organisationen der Arbeiterklasse aller Richtungen, Zusammenfassung der Kräfte der Arbeiterklasse auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit und auf allen Abschnitten des Klassenkampfes.

Die Arbeiterklasse muß die *Einheit ihrer Gewerkschaften erreichen*. Vergebens suchen manche reformistischen Gewerkschaftsführer die Arbeiter mit dem Gespenst zu schrecken, die Einmischung der kommunistischen Partei in die Angelegenhei-

ten der vereinigten Gewerkschaften, das Bestehen kommunistischer Fraktionen innerhalb der Gewerkschaften würden die Gewerkschaftsdemokratie vernichten. Uns Kommunisten als Gegner der Gewerkschaftsdemokratie hinzustellen, ist der reinste Unsinn. Wir verteidigen und verfechten konsequent das Recht der Gewerkschaften, ihre Fragen selbst zu entscheiden. Wir sind sogar bereit, auf die Bildung kommunistischer Fraktionen in den Gewerkschaften zu verzichten, wenn es im Interesse der Gewerkschaftseinheit notwendig ist. Wir sind bereit, uns über die Unabhängigkeit der zu vereinigenden Gewerkschaften von allen politischen Parteien zu verständigen. Aber wir sind entschieden gegen jegliche *Abhängigkeit* der Gewerkschaften von der Bourgeoisie, und wir verzichten nicht auf unseren prinzipiellen Standpunkt, daß eine neutrale Haltung der Gewerkschaften gegenüber dem Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie unzulässig ist.

Die Arbeiterklasse muß die *Vereinigung* aller Kräfte der Arbeiterjugend und aller Organisationen der antifaschistischen Jugend anstreben und jenen Teil der werktätigen Jugend erobern, der unter den zersetzenden Einfluß des Faschismus und anderer Feinde des Volkes geraten ist.

Die Arbeiterklasse muß die Aktionseinheit auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung durchsetzen und wird sie durchsetzen. Und das wird um so rascher geschehen, je entschiedener und fester wir Kommunisten und die revolutionären Arbeiter aller kapitalistischen Länder die vom Kongreß beschlossene neue taktische Orientierung in den wichtigsten aktuellen Fragen der internationalen Arbeiterbewegung anwenden.

Wir wissen, daß uns auf unserem Wege viel Schwierigkeiten bevorstehen. Unser Weg ist keine Asphaltstraße, unser Weg ist nicht mit Rosen bestreut. Nein, die Arbeiterklasse wird nicht wenig Hindernisse, auch in ihrer eigenen Mitte, zu überwinden haben; sie wird vor allem die Spaltungsumtriebe der reaktio-

nären Elemente der Sozialdemokratie voll und ganz unschädlich zu machen haben. Die Arbeiterklasse wird unter den Schlägen der bürgerlichen Reaktion und des Faschismus zahlreiche Opfer zu bringen haben. Ihr revolutionäres Schiff wird durch eine Unmenge verborgener Klippen zu steuern haben, bevor es in den rettenden Hafen einlaufen wird.

Aber die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder ist heute bereits nicht mehr dieselbe, die sie 1914 zu Beginn des imperialistischen Krieges war, und nicht mehr jene, die sie 1918 am Ende des Krieges war. Die Arbeiterklasse hat eine reiche zwanzigjährige Erfahrung des Kampfes und revolutionärer Prüfungen, die bitteren Lehren mehrerer Niederlagen, besonders in Deutschland, in Österreich, in Spanien, hinter sich.

Die Arbeiterklasse hat das begeisternde Beispiel der Sowjetunion vor sich, des Landes des siegreichen Sozialismus, das Beispiel dessen, wie man den Klassenfeind besiegen, die eigene Macht aufrichten und die sozialistische Gesellschaft aufbauen kann.

Die Bourgeoisie herrscht bereits nicht mehr *unumschränkt* in der ganzen Welt. Auf einem Sechstel der Erde regiert die *siegreiche Arbeiterklasse*.

Die Arbeiterklasse besitzt eine starke, geschlossene revolutionäre Avantgarde, die Kommunistische Internationale. (*Stürmischer Beifall, alle erheben sich. Begrüßungsrufe aus den Reihen aller Delegationen.*)

Zugunsten der Arbeiterklasse wirkt der ganze Gang der geschichtlichen Entwicklung. Vergebens sind die Anstrengungen der Reaktionäre, der Faschisten aller Schattierungen und der gesamten internationalen Bourgeoisie, das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen. Nein, das Rad dreht sich und wird sich weiter drehen in der Richtung der Weltunion der sozialistischen Sowjetrepubliken, bis zum endgültigen Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt. (*Stürmischer, anhaltender Beifall.*)

Eins fehlt noch der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, die Einheit in ihren eigenen Reihen.

Möge deshalb um so stärker von dieser Tribüne aus über die ganze Welt der Kampf Ruf der Kommunistischen Internationale, der Appell von Marx, Engels und Lenin erschallen:

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

(Stürmischer, anhaltender Beifall. Ovationen aller Anwesenden. Rufe: „Hurra“, „Rot Front“, „Banzai“. Alle erheben sich und singen die „Internationale“.

Begrüßungsrufe der deutschen Delegation, dreifaches „Rot Front“.

In verschiedenen Sprachen ertönen Rufe: „Es lebe Genosse Stalin!“ „Es lebe Genosse Dimitroff!“

Die Delegationen der einzelnen Länder singen ihre Kampflieder.

Als die Ovation einen Augenblick verstummt, ruft Genosse Manuïlski: „Es lebe der treue, erprobte Kampfgefährte des großen Stalin, der Steuermann der Komintern, Genosse Dimitroff!“

Stürmischer, nicht endenwollender Beifall, die „Hurra“-Rufe gehen in eine Ovation über, die fünfzehn bis zwanzig Minuten dauert.)

**Die jetzigen Herrscher der kapitalistischen Welt
sind vorübergehende Leute —
der wirkliche Herr der Welt ist das Proletariat**

Schlußansprache in der Schlußsitzung
des VII. Weltkongresses der Komintern
20. August 1935

Genossen! Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale, der Kongreß der Kommunisten aller Länder und aller Weltteile, beendet seine Arbeit.

Welches sind seine Ergebnisse, was bedeutet der Kongreß für unsere Bewegung, für die internationale Arbeiterklasse, für die Werktätigen aller Länder?

Dieser Kongreß war ein Kongreß *des vollen Triumphes der Einheit zwischen der Arbeiterklasse des Landes des siegreichen Sozialismus — der Sowjetunion — und dem für seine Befreiung kämpfenden Proletariat der kapitalistischen Welt.* Der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion, ein Sieg von welt-historischer Bedeutung, löst in allen kapitalistischen Ländern eine mächtige Bewegung zum Sozialismus aus. Dieser Sieg festigt das Werk des Friedens unter den Völkern, erhöht das internationale Gewicht der Sowjetunion und ihre Rolle als mächtiges Bollwerk der Werktätigen in ihrem Kampfe gegen das Kapital, gegen Reaktion und Faschismus. Er festigt die Sowjetunion als Basis der proletarischen Weltrevolution. Er bringt in der ganzen Welt nicht nur die Arbeiter, die sich immer mehr dem Kommunismus zuwenden, sondern auch Millionen von Bauern, von schaffenden kleinen Leuten der Stadt, einen bedeutenden Teil der Intellektuellen und die versklavten Kolonialvölker in Bewegung. Er begeistert sie zum Kampf, er erhöht